



# WALK THE WAY MOVE THE Y

## VON POTENZIALEN IN DEN AG-VEREINEN

Mancher, der in den vergangenen zwei Jahren eine AG-Veranstaltung besucht hat, wird sich an den Video-Clip „Soul in the Machine“ erinnern. Obwohl ich diesen kleinen Film nun schon mehrfach gesehen habe, berührt er mich immer noch: Ein junger Mann steht am Bahnsteig eines ländlichen Bahnhofs und wartet auf den Zug. An seiner Kleidung und an der Dampflokomotive ist unschwer zu erkennen, dass die Szene Mitte des 19. Jahrhunderts spielt. Mit wenigen Worten skizziert er die Herausforderungen dieser Zeit: Junge Menschen, die ihre Heimat verlassen, um Arbeit in der neu entstehenden Industrie in den Städten finden. Junge Menschen geben ihre Jugend und ihre Stärke hinein, aber zu welchen Kosten? Beziehungen gehen in die Brüche, der Leistungsdruck ist enorm und macht keinen Halt vor den Seelen der jungen Menschen. Irgendwo in diesen Städten muss es Orte geben, wo sie Heimat finden. Der Film endet mit einem Zitat aus Jesaja 9,2: „Die Menschen, die im Finstern wandeln, haben ein großes Licht gesehen.“

Der Film wurde vom englischen YMCA in Auftrag gegeben und weist auf George Williams hin, den Gründer des ersten YMCA in London 1844. Das war seine Vision: Junge Menschen

mit dem Licht Gottes zusammenzubringen. Davon war er begeistert. Und diese Begeisterung hat die weltweit größte ökumenische Jugendbewegung hervorgebracht: den CVJM! Mit dieser Vision sind wir in der Arbeitsgemeinschaft der CVJM seit beinahe 100 Jahren miteinander unterwegs. Bis zum Jubiläumsjahr 2019 wollen wir noch einmal neu darüber nachdenken, was es heißt, als CVJM auf dem Weg zu sein und den CVJM zu verändern. Deshalb: WALK THE WAY - MOVE THE Y!

In jeder Pflugschar findest du einen Artikel unter diesem Leitwort, das uns für die CVJM-Arbeit in den Städten relevant erscheint. Claudia Kuhn hat in der Pflugschar 2/2017 vom „Jahr des Hörens“ 2017 berichtet. Mit den Leitfragen: „Vor welchen Herausforderungen stehen wir in den AG-Vereinen? Welche strategischen Potenziale nehmen wir wahr?“ haben wir mit nahezu der Hälfte der AG-Vereine persönliche Gespräche vor Ort geführt. Eine starke Erfahrung für uns!

Die wichtigsten Herausforderungen aus den Gesprächen scheinen zu sein:

- Mit Umbrüchen und Veränderungen umgehen
- Geistliches Leben im CVJM und die Suche nach Gemeinschaftsräumen
- Wie findet jede Person ihren Platz?
- Wie erneuern wir unsere Vision und wie wird daraus eine Strategie?
- Leiterinnen und Leiter gesucht!

Zu ergänzen wären noch Fragen wie: Woher kommen unsere Finanzen? Wie geht heute Verbands- und Vereinsarbeit? Wie bekommen wir die Balance zwischen Organisatorischem und Geistlichem hin, zwischen sozialer Arbeit und evangelistischem Engagement sowie zwischen der Konzentration auf unsere

eigenen Strukturen und Problemstellungen einerseits, mit der viele Vereine beschäftigt sind, und unserem Sendungsauftrag in die Welt andererseits, den wir manchmal aus den Augen verlieren?

Auf viele dieser Fragen haben wir keine fertigen Antworten, sondern sind gemeinsam Suchende und Ausprobierende.

Aber wir wollen nicht bei den Problemen stehenbleiben. Unser Herr hat so viel an Möglichkeiten in die CVJM-Bewegung hineingelegt! Ich bin überzeugt, dass er diesem Werk immer noch treu ist und dass er den CVJM immer noch - auch nahezu 175 Jahre nach seiner Gründung - gebrauchen will, um sein Reich in dieser Welt auszubreiten.

In den Monaten nach der Führungskräfte-Tagung im Frühjahr haben wir uns deshalb auf das konzentriert, was wir in den Gesprächen als „strategische Potenziale“ bezeichnet haben. Sieben dieser Potenziale möchte ich herausgreifen. Mein Fokus liegt dabei tatsächlich auf der CVJM-Arbeit in den Städten, aber vieles ließe sich sicher auch auf den CVJM deutschlandweit übertragen.

### „Den eigenen Charakter finden“

Das ist etwas, das mich in der AG immer noch erstaunt: Wie vielfältig die einzelnen Vereine sind! Vielfältig in ihrer geistlichen Ausrichtung, ihren Arbeitsschwerpunkten, ihrer Größe, ihrem Verständnis von Mitarbeitergemeinschaft. Und doch ist das Verbindende stärker als das Trennende. Ein starker Vergleich: Kürzlich haben wir im Kreis der West-AG-Hauptamtlichen über das Thema „Was ist die geistliche Mitte in unserem CVJM?“ gesprochen. Einer der Kollegen sagte: „Die Frage ist falsch gestellt. Denn die geistliche Mitte in unseren CVJM ist Jesus. Er ist wie beim Fahrrad die Achse, um die sich alles dreht.“

Ich denke, er hat den Punkt getroffen, warum wir in der AG so miteinander unterwegs sind, wie wir es sind: Weil bei allen Unterschieden in unseren Vereinen Jesus die Mitte ist, um die sich letztlich alles dreht. Wenn das so ist, dann können wir auch allerhand an Unterschieden aushalten.

### „Street Credibility“

Jemand meinte während eines Gesprächs: „Wir wissen, was bei den Jugendlichen geht. Und das wissen wir deshalb, weil wir nah dran sind an den jungen Menschen. Und weil sie uns deshalb vertrauen.“

Deshalb: Wenn mich jemand fragen würde, wie Jugendliche heute ticken, dann würde ich ihm nicht in erster Linie die Lektüre irgendeiner Jugendstudie empfehlen (so hilfreich diese auch sind). Ich würde ihn ins Jugendhaus nach Magdeburg schicken oder nach Hagen, Bochum oder München oder in einen der 67 anderen AG-Vereine und ihm empfehlen, den dortigen CVJM-Sekretär oder die CVJM-Sekretärin auf einen Kaffee einzuladen und ihm beziehungsweise ihr zuzuhören.

### „Wir können die Sehnsucht nach Spiritualität füllen.“

Ich erlebe die CVJM in den Städten als Orte, wo junge Menschen mit ihrer Sehnsucht nach Glauben ein Zuhause finden. Die CVJM bieten Räume, wo junge Menschen mit ihren Glaubens- und Lebensfragen vorkommen können und wo sie nicht „mit der Brechstange“ von etwas überzeugt werden sollen. Die CVJM sind offene Orte, wo sich Menschen um Jesus sammeln können - und das geschieht selbst dort, wo es auf den ersten Blick gar nicht einmal erkennbar ist.

### „Wir haben ‚Political Credibility‘ in unserer Stadt.“

„Wenn in unserer Stadt eine Problemstellung unter Jugendlichen auftaucht, dann gehören wir zu denen, die als Experten gefragt werden“, so erzählte ein CVJM-Sekretär im Gespräch. Als ich dieses Stichwort beim bereits erwähnten West-AG-Treffen nannte, sah ich deutliches Kopfnicken auch bei anderen Kolleginnen und Kollegen. Die CVJM in vielen

Städten werden als Gesprächspartner gesucht und geschätzt. Denn sie sind häufig gut vernetzt, sie sind verlässliche Partner der Jugendarbeit und sie handeln, statt nur zu reden!

### „Wir haben Pionierinnen und Pioniere im CVJM!“

In den Stadt-CVJM können Menschen als Hauptamtliche und als Ehrenamtliche mitarbeiten, die etwas Neues entwickeln wollen. Leute, die Ideen haben, auch mal quer denken und auf ausgefallene Gedanken kommen. Schon George Williams war so ein Typ, ich denke nur an das legendäre Austernessen, zu dem er einen seiner Arbeitskollegen einlud. Gleichzeitig setzen bei mir aber auch Fragen ein: Stimmt das wirklich - fühlen sich Pioniertypen in Stadt-CVJM wirklich wohl? Geben wir ihnen den Freiraum, Dinge auszuprobieren und zu experimentieren? Denn das beinhaltet, dass Projekte und Ideen auch schief gehen können - vielleicht nicht nur einmal, sondern fünfmal oder zehnmal. Dabei denke ich gar nicht mal so weit wie Thomas Alva Edison, der Erfinder der Glühlampe, der gesagt haben soll: „Ich habe nicht versagt. Ich habe mit Erfolg zehntausend Wege entdeckt, die zu keinem Ergebnis führen.“ Hält das ein Vorstand aus - einen Hauptamtlichen, der so viele Versuche in den Sand setzt? Ich habe den Eindruck, da tun wir uns eher schwer. Und doch ist das ein Kennzeichen von Pioniertypen: neue Wege zu suchen, ohne gleich zu wissen, wie es geht und wie man es richtig macht.

### „Wir sind in der AG sehr gut vernetzt.“

Manchmal bezeichnen wir die AG als „Selbsthilfegruppe“: Wir haben eine gemeinsame Frage, mancher hat Ideen dazu, wie es gehen könnte, und wir helfen uns gegenseitig, einer Lösung auf die Spur zu kommen. Manchmal können wir als Geschäftsstelle mit Rat und Tat zur Seite stehen. Vieles geschieht aber auch im Miteinander der Regionen und der Initiativen oder aufgrund persönlicher Beziehungen. Damit wir uns nicht missverstehen: Mit „Arbeitsgemeinschaft“ ist nicht in erster Linie die Geschäftsstelle in Kassel gemeint, sondern

das Miteinander der 70 AG-Vereine in ganz Deutschland sowie dem CVJM Wien in Österreich.

Auf die Frage, was uns das Miteinander in der Arbeitsgemeinschaft bedeutet, fielen vor kurzem im West-AG-Vorstand (das ist die ehrenamtliche Ebene der West-AG) Stichworte wie: „Erfahrungsaustausch, existentieller Teil des CVJM-Denkens, Geschwisterlichkeit, Tankstelle, wertvoll, Leidenschaft und Inspiration, überzeugt, die Gemeinschaft trägt mich durch, über den Tellerrand schauen“.

### „Internationale Dimension“

Es gibt kaum einen anderen Jugendverband, der ähnlich international aufgestellt ist wie der CVJM. Junge Menschen haben vielfältige Möglichkeiten, durch den CVJM weltweite Erfahrungen zu sammeln, sei es durch Volontariate, durch Missionseinsätze gemeinsam mit Partner-YMCAs, durch Treffen wie UNIFY oder durch die Begegnung mit Incoming-Volontären in ihrem Heimat-CVJM. Globalisierung ist nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern eine erlebbare Realität. Ein Beispiel: Unsere Volontäre in Trujillo in Peru haben ganz praktisch beim Wiederaufbau der Häuser der YMCA-Familien mitgeholfen, die durch die Überschwemmungen im Frühjahr 2017 betroffen waren, die wohl auf Klimaveränderungen zurückzuführen sind. Ziele wie die Sustainable Development Goals (SDG: Ziele für nachhaltige Entwicklung) der Vereinten Nationen werden auf einmal hautnah erfahrbar. Das hat Auswirkungen auf den Lebensstil junger Menschen in unserem Land. Und sie erleben, wie wir über die Grenzen von Kultur, Sprache und Lebensweise in dem einen Herrn Jesus Christus miteinander verbunden sind.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in das, was die CVJM-Arbeit vor Ort in den Städten bewegt. Es gäbe noch deutlich mehr davon zu erzählen. In den nächsten Monaten wird es darum gehen, diese Erfahrungen für die AG fruchtbar zu machen und darüber weiter ins Gespräch zu kommen. Die AG-Tagungen und Regionaltreffen sind wichtige Plattformen. Denn wir sind miteinander auf dem Weg und wir brauchen und wollen Veränderung.

Wir machen uns miteinander auf den Weg um zu wachsen und als CVJM lebendige Bewegung zu bleiben.

Wir wollen wachsen – hin zu Jesus.  
Wir wollen wachsen – als Gemeinschaft.  
Wir wollen wachsen – um Gesellschaft zu gestalten.

Jürgen Baron  
AG der CVJM

